

„Kontinuität schon immer die beste Lösung“

Was Politiker aus der Region zur Wiederwahl des amerikanischen Präsidenten Barack Obama sagen

Döbeln/Freiberg/Desden/Brüssel. „Yes we can“ – mit diesem Slogan ging Barack Obama vor vier Jahren in die Geschichte ein. Jetzt bewies der erste farbige Präsident der USA, dass er es auch vermag, einen Wahlerfolg zu wiederholen. Zu diesem sammelte die DAZ Stimmen unter Politikern aus der Region.

Claudia Glanz, die für die Fraktion SPD/Grüne im Kreistag sitzt, verhehlt nicht ihre Freude über den Ausgang der Wahl. „Sie hat ein Ergebnis gebracht, das in meinem Sinn ist, und ich denke, dass Obama auch der Wunschkandidat ganz Europas gewesen sein dürfte.“ Vor allem deshalb, weil man hierzulande mit der Art und Weise, wie der neue alte Präsident mit den sozialen Problemfeldern umgeht, sehr gut zurecht komme. „Mit dem althergebrachten amerikanischen Sozialsystem steht Europa eher auf Kriegsfuß“, so die Geringswalder Allgemeinmedizinerin, die dem Mann im Weißen Haus vor allem viel Glück in der Innenpolitik wünscht. „Er muss den Spagat zwischen sozialen Reformen und der in den USA stark ausgeprägten Eigenverantwortung hinbekommen.“

Auch der Döbelner CDU-Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser hat nach ei-



Claudia
Glanz



Sven
Liebhauser



Dr. Peter
Jahr



Veronika
Bellmann



Henning
Homann

genem Bekunden Obama die Daumen gedrückt und ist deshalb froh über seine Wiederwahl. „Denn für die deutsch-amerikanischen Beziehungen war Kontinuität immer schon die beste Lösung“, so Liebhauser, der für Obamas zweite Amtszeit die Priorität in den außenpolitischen Aufgaben sieht. „Es gibt einen treffenden Spruch: ‚Amerika alleine kann die Welt nicht verändern, aber ohne Amerika gelingt keine Veränderung‘“, zitiert der Landtagsabgeordnete. „Angesichts der vielen Krisen und Unruheherde weltweit muss Obama nun aktiver werden als bisher, zumal er mit der gewonnenen Wahl auch die Möglichkeit dazu hat.“

Eine Einschätzung, die der Döbelner EU-Parlamentarier Peter Jahr teilt. „Die

großen politischen Würfe gelingen den amerikanischen Präsidenten erfahrungsgemäß erst in der zweiten Amtszeit“, so der Christdemokrat, der bedauert, dass das Repräsentantenhaus inmitten einer großen Rezession viele Vorhaben des Präsidenten blockiert hat, und der Obama für „eine gute Wahl für Amerika und Europa“ hält. „Mit einem neuen Präsidenten, der seine Regierung erst einmal hätte aufbauen müssen, wäre zudem die amerikanische Außenpolitik zumindest vorübergehend zum Stillstand gekommen“, so Jahr, der in puncto USA weiß, wovon er spricht. „Als Europaabgeordneter war ich bereist mehrfach in dem heiß umkämpften ‚Swing State‘ Iowa und kenne die Sorgen und Probleme der Menschen.

Deshalb ist es gut, dass der Wahlkampf, der die USA lange im Griff hielt, nun ein Ende hat.“

Denn eine Hängepartie, ergänzt die Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Mittelsachsen, Veronika Bellmann, wäre nicht gut gewesen. „Die Außen-, Sicherheits- und die Abrüstungspolitik waren aufgrund der Wahlen in den USA und in Russland ziemlich zum Erliegen gekommen“, so Bellmann, die sich von der zweiten Obama-Amtszeit erhofft, „dass die transatlantischen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA in jeglicher Beziehung kontinuierlich fortgeführt werden“. Zudem gebe es im Nahen Osten, in Mali und Afghanistan genügend Themen, die eines starken amerikanischen Beitrages bedürfen.

Dazu, so ergänzt der Döbelner SPD-Landtagsabgeordnete Henning Homann, der Obamas Wiederwahl begrüßt, käme die Bekämpfung des Klimawandels und eine noch energischer voranzutreibende Regulierung der Finanzmärkte. Dafür sei es wichtig, dass die USA in Europa einen starken Partner findet. „Ich hoffe, dass der erste Mann im Weißen Haus seinen begonnenen Weg fortsetzt.“

Roger Dietze

Fotos: Archiv